

RAFFAELE PIRIA

Der internationale Lelio-Basso-Preis für ökonomische und politische Alternativen

In den nächsten Heften von »UTOPIE kreativ« wird eine Auswahl von Aufsätzen veröffentlicht, die zum Wettbewerb um den »Lelio-Basso-Preis für ökonomische und politische Alternativen« eingereicht wurden.

Der Basso-Preis wurde Anfang 1998 anlässlich des 20. Todestages des italienischen Sozialisten Lelio Basso ausgeschrieben. Geboren 1903, begann Lelio Basso sein politisches Engagement in den aufrührerischen Jahren vor dem Aufstieg des Faschismus in Italien. Unter der Herrschaft Mussolinis wurde er mehrmals inhaftiert und avancierte zu einer der bedeutendsten sozialistischen Persönlichkeiten im Widerstandskrieg 1943-45. In der Nachkriegszeit wurde Basso in die verfassungsgebende Versammlung gewählt, wo er zur Formulierung und Durchsetzung eines der fortschrittlichsten Artikel der neuen demokratischen Verfassung entscheidend beitrug¹. Bis zu seinem Lebensende wirkte er als Abgeordneter und später als Mitglied des Senats.

Während einer Tätigkeit als Sekretär der Italienischen Sozialistischen Partei (PSI) wurde er u.a. wegen seiner offenen Auseinandersetzung mit der unkritischen Akzeptanz stalinistischer Politik zunehmend marginalisiert. Im Laufe seines ganzen politischen Lebens bewegte er sich stets auf dem schmalen Grat zwischen den linken Hauptströmungen. Er vermied sowohl die Anpassung an die stalinistische Staatsräson wie auch das, was er als reformistische Kompromisse sah. Als die PSI 1964 mit der Democrazia Cristiana erstmalig koalitierte, gehörte er zu den Gründern der linken Abspaltung PSIUP.

Als Rechtsanwalt verteidigte Basso in der Nachkriegszeit Arbeiter und Bauern, die an Streiks bzw. Landbesetzungen teilgenommen hatten, sowie Aktivisten, die wegen antifaschistischer Aktivitäten angeklagt wurden. Seit den sechziger Jahren hat er sich immer stärker auf internationaler Ebene engagiert, indem er Netzwerke zwischen sozialistischen Dissidenten aus Osteuropa und westlichen Linken aufbaute. 1967 erarbeitete er den Schlußbericht des Russel-Tribunals über die US-Kriegsverbrechen in Vietnam. 1973 plante und organisierte ein neues Russell-Tribunal über die Repression in Lateinamerika, das zwischen 1974 und 1976 dreimal in Europa tagte und zur Mobilisierung der Weltöffentlichkeit gegen die Verbrechen der Militärdiktaturen wesentlich beitrug.

Im Rahmen der großen Welle antikolonialer Bewegungen zwischen den sechziger und siebziger Jahren, kämpfte Basso für die

Raffaele Piria – Jg. 1970; studierte in Mailand und Berlin Politologie und war Sekretär des Basso-Preis-Komitees, er lebt in Berlin.

1 Art. 3 der italienischen Verfassung: »Es ist Aufgabe der Republik, die ökonomischen und sozialen Hindernisse zu beseitigen, die, indem sie die Freiheit und Gleichheit der Bürger faktisch beschränken, die vollkommene Entwicklung des Menschen sowie die echte Teilnahme aller Arbeiter an die politische, ökonomische und soziale Gestaltung des Landes behindern.«

Universal Declaration of the Rights of Peoples (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte), die in Algier 1976 proklamiert wurde. Durch die Gründung der *International Foundation for the Rights and Liberation of Peoples* (Stiftung für Menschenrechte und Befreiung der Völker) konnte sein Engagement für die Menschen- und Völkerrechte über seinen Tod (1978) hinaus fortgesetzt werden. Diese Stiftung hat das Erbe der meinungsbildenden Tribunale fortgesetzt. Die inzwischen oft als »Basso-Tribunale« bezeichnete Institution hat im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte in mehr als 25 Sitzungen Verletzungen der Menschenrechte verurteilt, die durch Diktaturen, aber z.B. auch durch das Diktat von IWF und Weltbank sowie durch die Arbeitsbedingungen in transnationalen Textilunternehmen hervorgerufen werden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen sind zwar juristisch begründete, aber natürlich nur symbolische Urteile, ihre Auswirkungen auf die öffentliche Meinung sind aber nicht zu unterschätzen.²

2 Ausführliche mehrsprachige Informationen über die Basso-Tribunale sowie die Internationale Lelio Basso Stiftung unter:
<http://www.grisnet.it/filb>.

Lelio Basso war auch ein bedeutender Denker. Er war Mitbegründer von Zeitschriften der italienischen und europäischen Linken, wie die z.B. die zweisprachige *International Socialist Review/Revue internationale du socialisme*. Seine Übersetzungen und Kommentare zu den Schriften von Rosa Luxemburg brachten ihre Tradition des demokratischen Sozialismus, die wegen der Herrschaftsposition der Kommunistischen Partei innerhalb der italienischen Linke lange Zeit eher verdrängt worden war, wieder zurück in den Diskurs der italienischen Linken.

Basso lebte also auch praktisch seine Idee, daß Theorie ohne Praxis genauso nutzlos ist wie Praxis ohne Theorie. Politische sowie theoretische Arbeit können nur fruchtbar werden, wenn sie sich in einem Prozeß der *ricerca collettiva* (der kollektiven Suche/Forschung) vereinen. Diesen Prinzipien folgend haben die zwei Stiftungen, die Lelio Basso hinterlassen hat, beschlossen, ihres Stifters jeweils am Jahrestag seines Todes durch eine zukunftsorientierte Initiative zu gedenken.

In der Ausschreibung des Basso-Preises heißt es: »...*Obwohl das »sozialistische Regime« des ehemaligen sowjetischen Blocks gescheitert ist, erscheinen die Frage der Alternativen zur globalen Herrschaft des Neoliberalismus und die Härten der Strukturanpassung erneut auf der Tagesordnung. (...) Ist es möglich, sich eine demokratische und sozialistische Gesellschaft für das 21. Jahrhundert basierend auf den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts vorzustellen? Der Preis wird für schriftliche Arbeiten vergeben, die sich mit grundsätzlichen Aspekten theoretischer, strategischer und politischer Natur oder Reflexionen zu praktischen Politikerfahrungen befassen...*«. Es wurden zwei Preise in der Höhe von je 10 000 US\$ ausgeschrieben.

Am Wettbewerb um den »Lelio-Basso-Preis« haben sich weltweit rund 150 Individuen und Gruppen aus über 30 Ländern von allen Kontinenten beteiligt. Auch wenn, wie nicht anders zu erwarten war, keine/r der TeilnehmerInnen den großen neuen sozialistischen Zukunftsentwurf anbieten konnte, erschließt sich aus der Lektüre der Arbeiten ein höchst interessantes und vielfältiges Spektrum von Überlegungen zu Alternativen zum Neoliberalis-

mus, wie sie in unterschiedlichen Weltregionen entwickelt werden. Die Jury, die aus zwanzig international bekannten Persönlichkeiten der Linken unter der Präsidentschaft von Elmar Altvater bestand, kürte die drei Gewinner und versuchte dabei, insbesondere die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu würdigen. Die Preisverleihung fand im Rahmen einer internationalen Konferenz über Menschenrechte und Völkerrechte im Dezember 1998 in Rom statt.

Der erste Preis wurde der Gruppe *European Economist for an Alternativ Economic Policy*, einem Netzwerk von Wirtschaftswissenschaftler aus allen EU- sowie mehreren mittel- und osteuropäischen Ländern, verliehen. Diese Arbeitsgruppe bemüht sich bereits seit einigen Jahren, alternative Konzepte zur neoliberalen Wirtschaftspolitik in Europa zu entwickeln und zu verbreiten. Insbesondere wurde ihr Memorandum von 1997 gewürdigt.

Der zweite Preis wurde geteilt. *Janet Conway*, eine junge Wissenschaftlerin und Aktivistin aus Toronto, Canada, wurde für ihren Aufsatz »Knowledge, Power, Organization: Social Justice Coalitions at a Crossroads« prämiert. In ihrem Beitrag stellt sie die praktische Erfahrung eines Netzwerkes von sozialen Bewegungen im Kampf gegen die Folgen neoliberaler Kürzungen in Toronto dar und analysiert dabei die notwendige Verbindung von Wissenschaftlichkeit und gesellschaftlichem Einfluß für die Entwicklung sozialer Bewegungen. *John Wiseman* aus Melbourne, Australien, wurde für seinen Aufsatz »Alternatives to oppressive globalisation? Thinking and acting strategically at global, regional, local and national levels« ausgezeichnet. Der gewerkschaftlich und sozial engagierte Hochschulprofessor untersucht die Möglichkeiten lokaler und regionaler Antworten auf die Sachzwänge der Globalisierung.

Für die Jury war es nicht einfach, aus den interessanten und vielfältigen Texten die Gewinner auszuwählen. Die Veröffentlichung einer Auswahl der interessantesten Beiträge in deutscher Sprache wird von den Veranstaltern des Basso-Preises mit Freude begrüßt, in der Hoffnung, daß dies ein Beitrag zur Weiterentwicklung internationaler Netzwerke der *ricerca collettiva* für eine sozial und ökologisch nachhaltige Gesellschaft sein kann.